

Die wichtigsten Feststellungen:

Die verschiedenen Einlösquoten der Gutscheine sind im vergangenen Schuljahr gesunken. Bei den schulärztlichen Eintrittsuntersuchungen wurden 71 Prozent der Gutscheine eingelöst, gegenüber dem Vorjahr mit 74 Prozent. Bei den schulzahnärztlichen Untersuchungen ist der Unterschied noch grösser, wurden doch nur 72 Prozent eingelöst (Vorjahr 77%). Einzig die Gutscheine für ein individuelles Gesundheitsberatungsgespräch im neunten Schuljahr, wurden vermehrt genutzt mit 11,9 Prozent (Vorjahr 8%).

Die Auswertungen der Gesundheitsstatistiken zeigen keine signifikanten Auffälligkeiten. Die Detailauswertungen sind in diesem Bericht nachzulesen. Der Schulgesundheitsdienst ist interessiert, dass die erhobenen Daten analysiert und auch mit Zahlen aus anderen Kantonen bzw. national verglichen werden können. Dies bedeutet eine Vernetzung mit den Schulärztlichen Diensten bzw. Schulgesundheitsdiensten anderer Kantone.

Interessant sind dazu nationale Studien zum gesunden Körpergewicht. So wurden in fünf Kantonen sowie drei Städten ein Monitoring¹ der Gewichtsdaten (BMI-Monitoring) erhoben. Wie im erwähnten Bericht in der Zusammenfassung beschrieben ist, existieren signifikante Zusammenhänge bezüglich dem Alter, der Staatsangehörigkeit, der sozialen Herkunft und dem Anteil übergewichtiger und adipöser Schülerinnen und Schüler. Zudem zeigte sich bei den Erhebungen, dass das Problem in ländlichen Regionen weniger stark zu Tage tritt als in den städtischen Regionen, dies aber kein Anlass ist, dass die ländlichen Gebiete sich entspannt zurücklehnen können. Um in diesem gesellschaftlichen Thema nachhaltig zu wirken ist es wichtig, in allen Kantonen die Aktionspläne „Gesundes Körpergewicht“ und deren Interventionen umzusetzen.

Spannend sind, nebst den ärztlichen und zahnärztlichen Statistiken, auch die Zahlen über die Gesundheit bzw. Befindlichkeit der Jugendlichen Schulabgänger/innen. Dank der erhobenen Daten können wertvolle Informationen, für laufende und künftige Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention, als Grundlage dienen.

Die Kosten:

Detailzahlen zum Schuljahr 2009/2010 in Franken

Ärztliche Untersuchungen	
Arztuntersuchungen Schuleintritt	20'493.00
Visuskontrollen	7'104.30
Haltungskontrollen	10'400.00
Beratungsgespräche 9. Schuljahr	10'500.00
Indiv. Beratung mit Gutschein	3'102.00
Total der ärztlichen Untersuchungen	51'599.30
<hr/>	
Zahnärztliche Untersuchung	58'958.90

Schuljahr 2001/2002	Fr. 125'930.20
Schuljahr 2002/2003	Fr. 122'303.95
Schuljahr 2003/2004	Fr. 105'121.45
Schuljahr 2004/2005	Fr. 127'258.55
Schuljahr 2005/2006	Fr. 116'994.10
Schuljahr 2006/2007	Fr. 117'278.30
Schuljahr 2007/2008	Fr. 119'962.10
Schuljahr 2008/2009	Fr. 119'535.00
Schuljahr 2009/2010	Fr. 110'558.20

¹ BMI-Monitoring, Kantone und Städte, Schuljahr 2008/09, Schlussbericht (www.gesundheitsfoerderung.ch)

Die einzelnen Untersuchungen und ausgewerteten Daten

Ärztlicher Eintrittsuntersuch:

Die Quote der eingelösten Gutscheine ist im vergangenen Schuljahr um 6,6 Prozent gesunken. Dies obwohl die Eltern im Frühling noch einmal schriftlich darauf hingewiesen worden sind, baldmöglichst einen Arzttermin für Ihr Kind zu organisieren und den Gutschein einzulösen. Die Inanspruchnahme der Arztgutscheine ist in den einzelnen Gemeinden unterschiedlich, dies differiert von 84 Prozent in Giswil bis 45 Prozent in Engelberg. Auch dieses Jahr verliefen die Untersuchungen reibungslos und ohne besondere Vorkommnisse.

Die Einlösquoten im Vergleich der Vorjahre:

Schuljahr 2001/2002	75.58%
Schuljahr 2002/2003	72.62%
Schuljahr 2003/2004	63.95%
Schuljahr 2004/2005	72.54%
Schuljahr 2005/2006	70.90%
Schuljahr 2006/2007	67.50%
Schuljahr 2007/2008	72.40%
Schuljahr 2008/2009	74.23%
Schuljahr 2009/2010	71.27%

Grösse/Gewicht/BMI:

Normalgewichtig Kinder	92.49% (Vorjahr 86.52%)
Untergewichtige Kinder	2.77% (Vorjahr 4.39%)
Übergewichtige Kinder	3.95% (Vorjahr 6.04%)
Adipöse Kinder	0.40 % (Vorjahr 0%)

Der prozentuale Anteil von übergewichtigen und adipösen Kindern liegt mit knapp 5 Prozent um ca. 1 Prozent niedriger als im Vergleich zum Vorjahr. Es kann jedoch keine Aussage gemacht werden, welche Kinder nicht erfasst wurden, da die Untersuchungen mit dem Gutscheinsystem nicht obligatorisch sind. Dies könnte bedeuten, dass der prozentuale Anteil bei den Eintrittsuntersuchungen höher liegen würde.

Verhalten/Psychie:

Die Anzahl neu erhobener Befunde in diesem Bereich liegt mit absolut 4 Fällen (1.71%) über den Vergleichszahlen des Vorjahres. Durch die Möglichkeit einer kinderpsychiatrischen Krisenintervention, durch die Abteilung Psychiatrie am Kantonsspital Obwalden, ist eine deutliche Vereinfachung der Abklärung und Therapie entsprechender Krankheitsbilder gegeben. Die ortsnahе kinderpsychiatrische Versorgung wird von den betroffenen Eltern dankbar angenommen.

Gehör:

Die Anzahl neu erhobener Befunde bei Kindern mit Hörstörungen lag um 5 Fälle (3.17%) höher als im Vergleich des Vorjahres (2%).

Herz/Lunge:

Im Vergleich zum Vorjahr wurden hier vier neu erhobene Befunde festgestellt.

Genitalien:

Die Anzahl mit 12 erhobenen Neubefunden liegt, wie im Vorjahr mit 13 Befunden, deutlich oberhalb den Zahlen gegenüber der Vorjahre.

Wirbelsäule/Gang/Füsse:

Hier liegt die Anzahl der neu erhobenen, auffälligen Befunde bei insgesamt 11 Fällen. Im Vorjahr war die Zahl mit 20 Fussfehlformen überdurchschnittlich hoch.

Visuskontrollen:

Im Schuljahr 2009/2010 wurden insgesamt 398 Kinder auf ihre Sehfähigkeit getestet. 21 Kindern (13 Buben, 8 Mädchen) wiesen einen positiven Befund auf, was 5.27% aller Untersuchten entspricht. 12 Kinder wiesen eine mittlere bis schwere Amlyopie (Sehschwäche) auf und bei 9 Kindern wurde eine leichte Amlyopie diagnostiziert.

Wir sind weiterhin überzeugt, dass das Augenscreening ein wichtiges Angebot im Kindergarten ist. Bereits die 5-jährigen Kinder werden bei Kindergarten Eintritt untersucht. Je früher eine Sehschwäche, vor allem eine Amblyopie entdeckt wird, umso besser sind die Chancen, einer bleibenden Sehschwäche vorzubeugen. Zudem werden die Spielgruppenleiterinnen vom zuständigen Augenarzt zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Dies gilt vor allem zur Sensibilisierung dieser Zielgruppe.

Haltungskontrollen im 5. Schuljahr:

Insgesamt wurden 416 Schulkinder (216 Knaben und 200 Mädchen) des 5. Schuljahres in der Körperhaltung untersucht. Zudem wurde bei den Kindern der Bodymassindex (BMI) bestimmt. Bei auffälligen Fehlformen und Befunden wird den Eltern, durch den schulärztlichen Dienst empfohlen, sich beim Hausarzt oder bei einem Spezialisten zu melden.

Körpergewicht:

Der Körpermassindex (BMI) ergab bei den Kindern folgende Resultate:

(nach der Perzentiltabelle von Kromeyer/Waibitsch/Kunze et al.)

Untergewichtig	1,4 % der Knaben bzw.	3,5 % der Mädchen
Normalgewichtig	82,9 % der Knaben bzw.	78,0 % der Mädchen
Übergewichtig	8,8 % der Knaben bzw.	8,5 % der Mädchen
Adipös	1,9 % der Knaben bzw.	2,0 % der Mädchen

Zahlen des Vorjahres:

Untergewichtig	6,4 % der Knaben bzw.	5,7 % der Mädchen
Normalgewichtig	81,3 % der Knaben bzw.	83,4 % der Mädchen
Übergewichtig	10,5 % der Knaben bzw.	9,1 % der Mädchen
Adipös	1,8 % der Knaben bzw.	1,7 % der Mädchen

Der Prozentsatz der normalgewichtigen Kinder liegt bei 82%. Bezüglich der Erhebung des Body-Mass-Index (BMI) sind rund 11 Prozent der Schulkinder im 5. Schuljahr übergewichtig oder adipös (krankhaftes Übergewicht). Inwieweit langfristig die Massnahmen gegen Fehlernährung und Bewegungsmangel effektiv greifen, müssen die künftigen Zahlen belegen.

Im August 2010 erschien ein Schlussbericht über Monitoring der Gewichtsdaten von Kindern und Jugendlichen in den Kantonen Graubünden, Wallis, Jura, Genf und Basel Stadt sowie den Städten Freiburg, Bern und Zürich. Dabei zeigten Mittelstufenschüler im Alter von 11 Jahren in den ländlichen Kantonen in 12 bis 13 % ein Übergewicht und in 1.5 bis 2 % eine Adipositas sowie in städtischen Kantonen in 19 bis 23 % ein Übergewicht und in 2.9 bis 4.8 % eine Adipositas. Das Verhältnis zwischen Mädchen und Knaben zeigte sowohl hinsichtlich Übergewicht als auch Adipositas ein leicht häufigeres Vorkommen bei den Knaben. Im Vergleich zu den Zahlen dieses Monitorings weisen die untersuchten Kinder des 5. Schuljahrs im Kanton Obwalden signifikant weniger ein Übergewicht und ungefähr gleich häufig eine Adipositas auf, wie die ländlichen Kantone in der erwähnten Studie.

Wie bereits bei den Feststellungen am Anfang dieses Berichtes erwähnt, ist dies aber kein Anlass, dass die ländlichen Gebiete sich zurücklehnen können. Um in diesem gesellschaftlichen Thema nachhaltig zu wirken ist es wichtig, dass in allen Kantonen die Aktionspläne „Gesundes Körpergewicht“ und deren Interventionen umgesetzt werden.

Fehlhaltungen (nach Matthiass-Test):

Der Prozentsatz der Kinder mit ungenügender Haltung betrug 17 Prozent (2008/09: 14%; 2007/08: 13%) ohne relevanten Geschlechterunterschied. Tendenziell zeichnet sich im Verlaufe der letzten drei Jahre eine leichte Haltungsver schlechterung beim untersuchten Kollektiv ab.

Fehlformen:

a) *Skoliose:* Im Verlauf des Schuljahres 2009/2010 wurde eine Seitverkrümmung der Wirbelsäule bei 18.7 % der untersuchten Kindern festgestellt (2008/2009: 11.9%; 2007/2008: 13.3 %). Der Anteil der Seitverkrümmungen im Brustwirbelsäulenbereich betrug 7.6 % (2008/2009: 7.5 %; 2007/2008: 5.1 %) und im Bereich der Lendenwirbelsäule 11.1 % (2008/2009: 4.4 %; 2007/2008: 8.2 %). Das Verhältnis der Seitverkrümmungen im Bereich der Wirbelsäule, aufgeteilt zwischen Mädchen und Knaben, betrug 3:4 (2008/2009: 3:5 und 2007/2008: 3:2). Der Anteil der Skoliosen zeigt eine leicht zunehmende Tendenz, eher die Lendenwirbelsäule als die Brustwirbelsäule betreffend und mit leichter Prädominanz der Knaben. Das Ausmass bzw. der Schweregrad der Seitverkrümmung kann im Rahmen der Schuluntersuchung nicht erfasst werden. In der Regel wird den Eltern, der betroffenen Skoliose-Kindern empfohlen, eine Abklärung beim Hausarzt bzw. beim Spezialisten durchführen zu lassen.

b) Eine thorakale Kyphose wurde bei 10.9 % der Kindern festgestellt (2008/2009: 7.5 %; 2007/2008: 5.9 %) mit einem Verhältnis zwischen Knaben zu Mädchen von 2:1. Innerhalb der letzten drei Jahre ist es prozentual zu einer leichten, progredienten Zunahme der thorakalen Kyphosen gekommen, mit Prädominanz bei den Knaben in unverändertem Verhältnis von 2:1. Über die Ursache kann nur spekuliert werden; zumeist spielt in diesem Alter eine Haltungsinsuffizienz die Hauptrolle. Wachstumsstörungen im Rahmen eines M. Scheuermann sind erst im pubertären Wachstumsschub zu erwarten. Bezüglich der thorakalen Hyperkyphose, die in diesem Alter in aller Regel nicht fixiert ist, muss besonders darauf hingewiesen werden, dass Kinder/Jugendliche ständig zu Sport und Bewegung hingeführt werden sollten. Auch ergonomische Richtlinien im Turnunterricht sollten vermittelt werden. Im Übrigen sind weiterhin die Grundsätze des sogenannten bewegten Unterrichts zu beachten.

Eine Kyphose im lumbalen Wirbelsäulenabschnitt wurde auch dieses Jahr bei keinem Kind gefunden.

Eltern von Kindern mit Hyperkyphosen im Bereich der Wirbelsäule wird ebenfalls durch den Schularzt eine Abklärung beim Hausarzt bzw. beim Rückenspezialisten empfohlen.

Beinachsen:

Bezüglich der Beinachsen-Abnormalitäten wurde bei 6.8 % der Kinder eine Valgusfehlstellung (2008/2009: 7.5 %) und bei 2.5 % eine Varusfehlstellung festgestellt, ohne relevante Zunahme im Verlauf der letzten Jahre.

Sternum/Thoraxanomalien:

Einzig bei 2 Mädchen wurde eine Trichterbrust gefunden und bei je 2 Mädchen und 2 Knaben eine Kielbrust. Relevante prozentuale Veränderungen gegenüber den Vorjahren sind nicht zu beobachten. Das Ausmass bzw. der Schweregrad der Thoraxanomalien konnte durch die Reihenuntersuchung nicht erfasst werden und auch hier wurde den Eltern empfohlen, diesbezüglich den Hausarzt zu kontaktieren.

Fussdefomitäten:

Im Schuljahr 2009/2010 wurde bei 17.2 % der untersuchten Kinder ein abgeflachtes mediales Längsgewölbe festgestellt (2008/2009: 27.1 %; 2007/2008: 28.8 %) mit einem aktuellen Geschlechterverhältnis zwischen Mädchen und Knaben von 2:3. Im zeitlichen Verlauf zeigt sich eine Tendenz zur Abnahme dieses Befundes.

Beratungsgespräche im 9. Schuljahr:

Generelle Feststellungen

Positiv aufgefallen ist, dass vermehrt Gutscheine für ein individuelles Beratungsgespräch bei einem Arzt bzw. einer Ärztin eingelöst werden. Dieses niederschwellige Angebot nutzen rund 12 Prozent aller Schulabgehenden.

Die meisten Jugendlichen fühlen sich gesund, jedoch fällt auch in diesem Schuljahr auf, dass knapp ein Drittel der Jugendliche sich gestresst fühlt. Diese Aussage wurde von den jungen Frauen mit 38 Prozent bejaht. Die gesellschaftlich bedingten Veränderungen werden von den Jugendlichen ebenso wahrgenommen wie in der Erwachsenenwelt.

Zudem zeigen auch dieses Schuljahr die Resultate auf, wie wichtig die sexualpädagogische Arbeit weiterhin sein wird.

Zu den Fragestellungen im Gesundheitsfragebogen, werden künftig die Begriffe Gewalt, Suizid, Beratungsangebote, illegale Drogen, Gewichtsprobleme und Stress genauer definiert. Diese Begriffsdefinitionen werden den Lehrpersonen künftig zur Verfügung gestellt.

Detailauswertungen der Fragebogen:

Körperliches Wohlbefinden:

- Grundsätzlich ist ein breites Wissen über den eigenen Körper und die Gesundheit vorhanden und die Jugendlichen fühlen sich gesund.
- Knapp ein Drittel (31%) der Mädchen geben, an mit ihrem Körper nicht zufrieden zu sein. Bei den männlichen Jugendlichen sind es 14%. (Vorjahr 24% bei den Mädchen, die Knaben 13%).
- 31% der jungen Frauen sind mit ihrer Leistungsfähigkeit nicht ganz zufrieden (Vorjahr 27%). Bei den jungen Männern sind es 21% (Vorjahr 16%).
- Auf die Frage, ob sie Ernährungs- oder Gewichtsprobleme haben, antworten 15 % der Knaben und 19% der Mädchen mit JA. (Vorjahr ♂ 23% / ♀ 21%)

Sexualität:

- 78% haben zur befragten Zeit keine Freundin bzw. keinen Freund. (Vorjahr etwa gleich).
- 75% der Befragten sind sexuell noch nicht aktiv. (Vorjahr etwa gleich).
- 20% geben an, dass sie niemanden haben mit dem sie über Probleme in der Sexualität sprechen können (♂ 24% / ♀ 15%).
- **27%** der Mädchen und 11% der Knaben wissen nicht, welches Verhütungsmittel für sie das Beste oder Geeignetste ist.
- **37%** (Vorjahr 40%) wissen nicht was sie bei einer Verhütungspanne tun müssen (♂ 43% / ♀ 31%).

Befindlichkeit/Wohlbefinden:

- 28% aller Befragten fühlen sich seit längerer Zeit belastet (♂ 23% / ♀ 33%). Die Zahlen sind gleich wie im vergangenen Schuljahr.
- **38%** der Mädchen und 22% der Knaben fühlen sich gestresst und gleichviele haben Angst zu versagen.
- **24%** der jungen Frauen fühlen sich oft niedergeschlagen. Bei den männlichen sind es 9%.
- 15% der Jugendlichen fühlen sich oft überfordert oder der Situation nicht gewachsen. Mädchen etwas mehr mit 18% und Knaben mit 12%.

Soziale Akzeptanz:

- 90% der Jugendlichen fühlen sich von ihren Eltern gerecht behandelt und können sich mit den Eltern verständigen.
- **93%** aller Jugendlichen können mit jemandem reden, wenn sie Probleme haben.
- 93% können sich auf ihre Freunde verlassen und verbringen Ihre Freizeit mit diesen.
- 11% haben Angst vor jemandem (♂ 9% / ♀ 12%).

Gewalt:

- 11% der Knaben und 3% der Mädchen sind in der Schule, im Elternhaus oder in der Freizeit von Gewalt betroffen.
- 7% der Knaben und 8% der Mädchen sind bedroht oder erpresst worden.
- 4% der Mädchen und 1% der Knaben sind schon sexuell belästigt worden.
- 37% aller befragten Jugendlichen haben schon einmal Gewalt angewendet. Bei den männlichen Jugendlichen sind es **53%** und bei den weiblichen 20%.
- 91% finden sich jedoch nicht als gewalttätig oder aggressiv.
- **10%** der Mädchen hatten gemäss Angaben schon konkrete Suizidabsichten. Bei den Jungs waren es 4%.

Konsum/Suchtverhalten:

- Rauchen scheint tatsächlich nicht mehr „in“ zu sein. 10% der männlichen Jugendlichen und 5% der weiblichen Jugendlichen rauchen. Durchschnitt 7% (Vorjahr 12%).
- 22% aller Jugendlichen geben an, regelmässig Alkohol zu konsumieren. 26% ♂ und 18% ♀. Im Vorjahr waren dies 35% bei den ♂ und 16% ♀.
- Rund 4% kiffen regelmässig (6% ♂ und 3% ♀). Vorjahr 5%.
- 13% aller Jugendlichen möchten mit dem Suchtverhalten (Alkohol/Tabak/Drogen) aufhören. Rund 2% geben an, dass sie Hilfe benötigten um aufzuhören.
- 85% der Schulabgänger sind der Meinung, dass sie genügend Geld zur Verfügung haben, um mit Freunden etwas zu unternehmen.
- 7% geben an, Schulden bei jemandem zu haben. Vorjahr 13%.
- Knapp ein Drittel (30%) haben selber das Gefühl zu viel vor dem TV resp. Computer zu sitzen. Hingegen meinen sie, dass ihre Eltern das Gefühl zu viel vor dem Bildschirm zu sitzen mit 51% angeben.

- 33% der Jugendlichen geben an die Beratungsangebote nicht zu kennen, wenn sie Hilfe bräuchten (38% ♂ und 28% ♀).

Der Schulgesundheitsdienst wertet die Gesundheitsfragebogen der Jugendlichen aus. Sie werden anschliessend gemeinsam mit der Jugend- und Familienberatungsstelle Obwalden analysiert. Auffällige Daten werden überprüft und wenn notwendig, Massnahmen eingeleitet.

Zahnärztliche Untersuchungen:

Gemeinde	Anzahl Gutscheine abgegeben	Anzahl Gutscheine eingelöst	Einlösquote in Prozenten
Sarnen (inkl. Aussenbezirke)	700	451	64.43%
Kerns (inkl. St.Nikl. u.Melchtal)	513	385	75.05%
Sachseln (inkl. Flüeli)	415	307	73.98%
Alpnach	423	328	77.54%
Giswil	288	216	75.00%
Lungern	155	128	82.58%
Engelberg	279	187	67.03%
Total	2773	2002	72.20%

Vergleich der Einlösquoten von Vorjahren:

2001/2002	78.24%
2002/2003	79.82%
2003/2004	78.80%
2004/2005	81.29%
2005/2006	77.95%
2006/2007	78.34%
2007/2008	79.28%
2008/2009	76.71%
2009/2010	72.20%

Wie eingangs in diesem Bericht erwähnt, ist die Quote der eingelösten Gutscheine für die Zahnuntersuchungen rückläufig. Die niedrigste Einlösquote zeigt die Gemeinde Sarnen. Die Gemeinde Engelberg bleibt die konstante Ausnahme. Es scheint, dass viele Engelberger Kinder ausserkantonale untersucht resp. behandelt werden und die Gutscheine dort nicht einlösen. Die Einlösquoten der übrigen Gemeinden bewegen sich wie seit Jahren zwischen 75 und 82 Prozent.

Die statistische Auswertung der Befunde ist sehr erfreulich. 20 Prozent der untersuchten Kinder müssen sich einer Zahnbehandlung unterziehen, 38 Prozent waren ohne Befund und 42 Prozent waren karies- und füllungsfrei.

Zusammenfassung der Statistik 2001 - 2010

(seit Inkrafttreten der neuen Schulgesundheitsverordnung vom 26. Juni 2001 und den Änderungen im Gesundheitsgesetz vom 1.9.2001)

Schuljahr	Kariesfrei	ohne Befund	Behandlung notwendig
2001/2002	27 %	35%	38%
2002/2003	26%	41%	33%
2003/2004	28%	39%	33%
2004/2005	29%	39%	32%
2005/2006	31%	39%	30%
2006/2007	38%	35%	27%
2007/2008	39%	36%	25%
2008/2009	41%	36%	23%
2009/2010	42%	38%	20%

Die durchschnittlichen Kosten für die Behandlungen können nur anhand der Kostenvorschläge errechnet werden und sind mit Fr. 232.00 pro behandeltem Kind im langjährigen Schnitt.